

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 4. Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.

Ueber das Verhältniß der Kreise Schwelbein und Dramburg zu Pommern und der Neumark.

Die oberen Provinzial-Beörden haben im Hinblick auf die in Nr. 444 d. Jtg. berührten Uebelstände zu verschiedenen Zeiten die Frage angeregt, ob es nicht im Interesse der Kreise läge, sie gänzlich entweder mit Pommern oder mit der Neumark zu vereinigen. Die geschichtliche Entwicklung der beiden Kreise, die mit der Neumark Hand in Hand gegangen, die oben angeführten ständischen Interessen lassen eine Wiedervereinigung mit dem alten Verbands wünschenswerth erscheinen. Sie müßten dann der Verwaltung des Regierungs-Bezirks Frankfurt untergeordnet und dem Ober-Präsidenten von Brandenburg zugewiesen werden. Es fragt sich nun, ob ein solcher Wechsel in der Verwaltung segensreich wäre und den Interessen der Kreis-Bewohner entspräche. Der Regierungs-Bezirk Frankfurt ist sehr umfangreich, noch um 90 Meilen größer, wie der Regierungs-Bezirk Coblenz, der doch auch nicht zu den kleinen gehört; die Verwaltung ist aus diesen und anderen hier nicht zu erörternden Gründen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden; die Stadt Frankfurt als Sitz der Regierungs-Beörde und des Appellations-Gerichts ist selbst bei der jetzt bestehenden Eisenbahn, weil auf Umwegen, nicht allzu schnell zu erreichen. Die beiden Kreise würden außerdem nur einen äußersten Winkel des Regierungs-Bezirks bilden und schon deshalb gewissermaßen eine stiefmütterliche Behandlung erfahren müssen. Ihre schon erwähnte geographische Lage, indem sie bis in das Innerste von Pommern vorgeschoben sind, entfremdet sie unwillkürlich den Interessen ihres alten Verbandes, namentlich sind es aber verschiedene Angelegenheiten provinzieller Natur, wie z. B. der Provinzial-Chauffeebau, die sie mit innerer Nothwendigkeit zu einer Theilnahme an den pommerschen Interessen zwingen.

Der Verkehr mit den benachbarten pommerschen Kreisen, der sich auf alle Zweige des Handels, der Gewerbe und der Landwirthschaft erstreckt, den die Eisenbahnen nur noch ausgedehnter gemacht und theilweise sogar nach den größeren pommerschen Handelsstädten hingezogen haben, läßt die kommerziellen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Interessen der beiden Kreise weit eher mit denen Pommerns, als mit denen der Mark zusammenfallend erscheinen. Auch glauben wir uns nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß bei einem etwaigen „entweder — oder“ die Einverleibung in Pommern die meisten Stimmen für sich haben, daß die Bewohner der beiden Kreise entschieden zu Pommern hinneigen und eine gänzliche Trennung von demselben schmerzlich empfinden würden. Sie fühlen sich als Pommern und sind stolz darauf, einer Provinz (bis jetzt wenigstens in administrativer Hinsicht) anzugehören, deren Bewohner durch ihre Tapferkeit und Treue so manches Blatt des Ruhmes in die Geschichte unseres preussischen Vaterlandes eingefügt haben.

Für eine Vereinigung mit Pommern hat sich auch ein Theil der Kreisstände in einer an den Provinzial-Landtag zu Stettin unterm 15. Oktober 1851 gerichteten Petition ausgesprochen.

Es liegt auf der Hand, daß bei der (zumal bei Benutzung der Eisenbahn) nur unerheblichen Entfernung der Kreise von dem Sitze der Regierung und des Appellationsgerichts zu Coblenz und der General-Kommission zu Stargard eine größere Wohlfeilheit, Schnelligkeit und Präcision des Geschäftsganges herbeigeführt wird, wie sie in Bezug auf die beiden Kreise jemals im Regierungsbezirk Frankfurt erreicht werden könnte.

Daß bei einer etwaigen Vereinigung mit Pommern die Auseinanderlegung zwischen den Kreisen und der Neumark hinsichtlich des aufgeführten Vermögens und der erwähnten Schulden-Verhältnisse nicht ohne Schwierigkeiten wäre, wollen wir gerne zugestehen, entschieden aber müssen wir es bestreiten, daß eine Ausgleichung nicht durchführbar sei. Die bei Weitem erheblichere Schwierigkeit würde die Trennung der Kreise von dem landschaftlichen Kredit-Verbande der Neumark bilden und hier nur nach und nach ein Uebergang herbeigeführt werden können. Die mit Pfandbrief-Schulden belasteten Güter würden so lange dem alten Kreditverbande verbleiben müssen, bis eine Amortisation dieser Schulden erfolgt ist. Die Kriegsschulden-Beiträge dürften zu kapitalisieren und deren Ablösung im Verwaltungswege herbeizuführen sein. Das Verhältniß zur Land-Feuer-Sozietät wird sich leicht lösen lassen, da eine Zwangspflicht zur Versicherung nicht besteht. Der Antheil der Kreise an den Vermögens-Objekten der Neumark wird annähernd zu berechnen und damit eine Ausgleichung der Forderungen der Neumark an die Kreise zu verbinden sein.

Die Ausführung dieser Maßregeln wird für die Kreise nicht ohne augenblickliche Opfer sein, obgleich wir andererseits nur annehmen können, daß die ständischen Vertreter der Provinz Pommern in ihrem eigenen Interesse zu einer Einverleibung gerne und aus freien Stücken die Hand bieten werden. Es dürfte auch für Pommern wahrlich nicht ange-

nehm sein, wenn die sich ihm geographisch so eng anschließenden, theilweise von ihm sogar umschlossenen Kreise wieder abgetrennt und der Neumark einverleibt würden.

Es ist selbstverständlich, daß die in den beiden genannten Kreisen bisher geltenden neumarkischen Provinzial-Gesetze, die in der Neumark eigenthümliche, von denen Pommerns wesentlich verschiedene Verhältnisse geschaffen haben, die aber zu den erwähnten ständischen Einrichtungen in keiner Beziehung stehen, durch eine Einverleibung in Pommern eine Aenderung nicht erfahren dürfen, was hierauf bezügliche Befürchtungen Seitens der Stände des Schwelbeiner Kreises in der Versammlung am 14. August 1861 ausgesprochen wurden. Wenn gegenwärtig die Verwaltungs- und Gerichtsbehörden Pommerns bei ihren Entscheidungen stets die neumarkischen Gesetze beobachten, so werden sie dies auch ferner thun dürfen, unbeschadet der gänzlichen Vereinigung der Kreise mit Pommern, die ja in Bezug auf die Verwaltung thatsächlich und rechtlich schon jetzt besteht.

So wenig vielleicht hiermit die vorliegende Frage erschöpft sein mag, eins dürfte klar geworden sein: daß einer Wiedereinverleibung in die Neumark unter allen Umständen die Aufrechthaltung des status quo vorzuziehen und daß bei einem Entweder-Oder der Anschluß an Pommern dem Interesse der Beteiligten am meisten entspricht.

Deutschland.

□ Berlin, 24. September. Nachdem das Gesetz über die Vereinigung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt mit der preussischen Monarchie nunmehr publizirt worden, ist auch die Veröffentlichung der betreffenden königlichen Verfügungs-Patente in den nächsten Tagen zu erwarten. — Zu den Gästen der hiesigen Einzugsfeier hat bekanntlich auch Hr. Henry Dumont gehört, der verdienstvolle Stifter des Genfer internationalen Komite's zur Milderung des Schicksals im Felde verwundeter Krieger, und somit auch der eigentliche Urheber der segensreichen Genfer Konvention vom 22. August 1864. Das genannte Komite hatte Hr. Dumont hergeleitet, und durch seine Theilnahme an den hiesigen Festlichkeiten sowie durch Ueberreichung eines besonderen Dankschreibens die Anerkennung des Komite's für die erfolgreichen Bestrebungen und Leistungen Preußens auf dem bezeichneten Gebiete auszusprechen, sowohl im Blick auf die huldvolle Mitwirkung Ihrer Majestäten des Königes und der Königin, der Minister und der sonstigen Staats-Obörden, als auf die wirksame Thätigkeit des unter dem Vorsteh des Prinzen Heinrich XIII. von Neuchâtel bestehenden Vereines zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. Herr Dumont ist überall hier mit derjenigen besonderen Auszeichnung empfangen worden, wie solche seinen Verdiensten um die große Sache christlicher Humanität entspricht. Seinen Mittheilungen zufolge finden die Zwecke der Konvention immer mehr Anerkennung, und darf der baldige Beitritt der noch fehlenden Staaten in Aussicht genommen werden. — Graf Bismarck befindet sich zwar in fortgeschrittener Besserung; doch bringen die Aerzte immer noch auf möglichst vollständige Ruhe. Graf Bismarck empfängt denn auch noch nicht und enthält sich aller Geschäfte. — Die Sammlungen zur Bestellung von Hülfsgeldern für die im Felde liegenden Truppen sind so reichlich ausgefallen, daß sich schließlich noch ein ansehnlicher Ueberschuß herausgestellt hat. Von einer Seite ist der Vorschlag gemacht, die Zinsen der noch zur Verfügung gebliebenen Summe zur Anschaffung von Erbauungs- und Unterhaltungsschriften für die in den Kasernen und Lazarethen befindlichen Soldaten zu verwenden. Die Idee findet sehr vielen Anklang und kommt wahrscheinlich zur Ausführung. — Am diesjährigen Reformationsfeste (Sonntag nach dem 31. Oktober) wird gemäß einer vom evangel. Ober-Kirchen-Rathe in Uebereinstimmung mit dem geistlichen Ministerium erlassenen Anordnung eine Kollekte für die Zwecke des Gustav-Adolph-Vereines abgehalten werden.

Die „N. V. Jtg.“ spricht sich heute über die wegen des Einflusses der Amnestie auf die Konzeptions-Entziehungen laut gewordenen Bedenken folgendermaßen aus: „Das Hauptmoment unseres schönen Festes, denn wir dürfen es füglich wohl nur als ein einheitliches Fest bezeichnen, bildeten natürlich die Kundgebungen des Monarchen, der an der Spitze des Volkes in Waffen diese neue Aera eröffnet hat. Und unter diesen königlichen Kundgebungen ist es wieder die Amnestie, welche vor Allem freudig vom Volke begrüßt worden ist, nicht nur um derjenigen unserer Mitbürger willen, welche zunächst und direkt von derselben berührt werden, sondern weil die Amnestie in ihrer Motivirung und in ihrem Inhalt einem königlichen Aufruf gleichkommt, der sich an das ganze Land wendet und Jedermann auffordert, des Habers der politischen Parteien zu vergessen und nunmehr mitzuwirken an dem Zweck, der allen Parteien gemeinsam sein muß: der Ehre, dem Wohl und der Größe des Vaterlandes. Wenn man erwägt, daß dies zweifelsohne der Grundgedanke gewesen ist, der den König bei dem Aussprechen des Gnadenlasses geleitet, so werden auch wohl jene Bedenken schwinden, die sich bereits in einem Theile der Presse geltend zu machen suchen und betreffen deren uns ebenfalls eine Zuschrift zugeht: daß nämlich in dem Amnestie-Dekret nicht ausdrücklich auch der, in Folge von Preßvergehen eingetretene Konzeptions-Entziehung gedacht sei, wodurch eine ganze Kategorie von Beurtheilten von dem Gnadenakte ausgeschlossen würde, und zwar speziell diejenigen, welche politisch ehrenhaft genug waren, zu verschmähen, den Namen eines nominellen Redakteurs zwischen ihre Verlagskonzeption und das Gesetz einzuschleichen. Wir halten, wie gesagt, diese Bedenken für überflüssig. An dem

Sinn des königlichen Wortes wird von derjenigen Seite, welche berufen ist dasselbe in Ausführung zu bringen, sicher nicht „gebreht und gedehnt“ werden, sondern es wird Allen voll und ganz zu Gute kommen.“

Bei dem Vorbeimarsch der Truppen am zweiten Einzugs-tage wurde den Berlinern eine freudige Ueberraschung bereitet. Es war dies das unerwartete Erscheinen einer Deputation des 20. (Berliner) Landwehr-Regiments, zu einer Kompagnie formirt. In dem militärischen Festprogramm nicht vorgesehen, war der Befehl zu einer Betheiligung des Regiments am Einzuge noch im letzten Augenblicke, als bereits mit der Ausföhrung vorgegangen war, ertheilt worden. Ein ununterbrochenes stürmisches Hoch wurde unsern braven Kämpfern von Langensalza zu Theil.

Sitzung des Herrenhauses vom 24. September. Eröffnung 12 Uhr 20 Minuten. Die Tribünen sind leer. Am Ministerisch: Kriegsminister v. Roon, Justizminister Graf zur Lippe, Regierungs-Kommissair Müller und v. Kirchbach.

Nach den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen werden mehrere aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommene Schreiben vorgelesen, in denen die letzten Beschlüsse dieses Hauses über das Invalidegesetz, das Wucher-gesetz, die Darlehnskassen etc. notifizirt werden. Es wird nunmehr zur Tagesordnung übergegangen, deren erster Gegenstand die Berathung über das Invalidegesetz ist.

Die Kommission, die mit der Vorberathung des Entwurfs betraut war, trägt darauf an, das Gesetz, wie es aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, anzunehmen.

Berichterstatter Graf v. d. Gröben-Ponarien: Meine Herren! Namens der Kommission empfehle ich Ihnen die unbedingte Annahme des Gesetzes, obwohl gegen den §. 5 des Gesetzes einige Bedenken vorhanden waren. Meine Herren! Es ist dies nicht das erste Mal, daß das Herrenhaus zugemüthet wird, ein Gesetz, das der Verbesserung bedürftig ist, unverändert anzunehmen, da die Zeit zu kurz ist, um das Gesetz nochmals an das andere Haus zurückzugeben, und das Zustandekommen des Gesetzes dadurch auf lange Zeit hinausgeschoben würde. Ein solches Verfahren, meine Herren, ist wohl geeignet, die Stellung des Herrenhauses zu alteriren und sein verfassungsmäßiges Recht zu schmälern. Denn welche Bedeutung kann das Votum des Herrenhauses haben, wenn ihm unmöglich gemacht wird, seine Bedenken zur Geltung zu bringen? Ich darf deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Staatsregierung in Zukunft es vermeiden wird, das Herrenhaus in diese unangenehme und unverbildete Lage zu bringen. Es kommt jetzt dadurch in die Lage, zwischen zwei Wegen zu wählen: entweder ein Opfer zu bringen, indem es auf die Ausführung von Bestimmungen verzichtet, die es durchaus für heilsam und nothwendig erachtet, oder die Staatsregierung zu zwingen, den Schluß der Session, den sie aus wohlwollenden Gründen für nöthig hält, noch hinauszuschieben. Gegen den anderen Faktor der Gesetzgebung ist die Regierung mit viel größerer Rücksicht vorgegangen. Die Kommission hat jedoch, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu verhindern, diesmal von ihren Bedenken abgesehen, schlägt ihnen aber folgende Resolution vor: „Das Herrenhaus wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß von der im §. 5 festgestellten Wohlthat kein Truppentheil ausgeschlossen werden darf, welcher während des Krieges einberufen und im Dienst gewesen ist, und daß insbesondere kein Unterschied durch den Ausdruck „Feld“ begründet werden soll, weil die Art der Verwendung des Truppentheils den Anspruch auf Unterstüzung nicht schmälern kann. Vom Tage der Mobilmachung der Armee bis zu deren Demobilmachung und ohne Rücksicht auf die Art der stattgehabten Verwendung der Truppen muß vielmehr in der angebotenen Ausdehnung der Anspruch auf Unterstüzung als vollständig gerechtfertigt betrachtet werden.“

Der Präsident theilt darauf mit, daß zu der vorstehenden Resolution von Herrn v. Senden ein Zusatzantrag eingegangen sei, dahin lautend: „gegen die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß, wenn sie dem in der Resolution ausgesprochenen Wunsch nicht entsprechen kann, sie in der nächsten Session eine dahin lautende Deklaration zum §. 5 des Gesetzes vorlegen möge.“

Der Antrag wird hinreichend unterstüzt.

Es wird die Generaldiskussion eröffnet und sofort wieder geschlossen, da sich Niemand zum Wort meldet.

Das Gesetz wird sodann in den einzelnen Paragraphen nach einigen kurzen Bemerkungen des Berichterstatters, und sodann das ganze Gesetz einstimmig angenommen.

Es wird nunmehr die Debatte über die Resolution eröffnet.

Der Referent empfiehlt dieselbe mit einigen Worten, Herr v. Senden seinen Zusatzantrag.

Kriegsminister v. Roon: Meine Herren! Zunächst habe ich die angenehme Pflicht zu erfüllen, dem hohen Hause den Dank der Regierung und der Armee auszusprechen für die eben gefaßten Beschlüsse. Auf eine Bemerkung des Herrn Berichterstatters muß ich jedoch erwidern, daß es den Intentionen der königlichen Staatsregierung in keiner Weise entspricht, die gesetzgebenden Rechte dieses Hauses auch nur dem Scheine nach zu beeinträchtigen; die Regierung hat so etwas nie beabsichtigt, und wenn es nach den Anschauungen einzelner Herren wirklich diesen Anschein genommen haben sollte, so bemerke ich, daß die Regierung zur staatsmännischen Einsicht des Hauses so viel Vertrauen hatte, daß sie solche Mißdeutungen für nicht möglich hielt; und zumal wie ich meinerseits hier hineingesogen worden bin, ist mir ganz unbegreiflich.

Was nun die Resolution betrifft, so könnte es gewiß der Regierung und speziell meinem Ressort nur erwünscht sein, die Erwartungen der Resolution erfüllen zu können; es hat dies aber seine eigenthümlichen Schwierigkeiten, zumal mit Rücksicht auf die rückwirkende Kraft, die das Gesetz haben soll. Es wird nämlich äußerst schwierig für die Militärverwaltung sein, alle Ansprüche zu konstatiren und auf das berechnete Maß zurückzuführen. Diese Schwierigkeiten würden in vielen Fällen dahin führen, daß mehr Papier über die Sache verschrieben wird, als die Sache werth ist. Die finanziellen Schwierigkeiten würden sich schließlich überwinden lassen, aber das Konstatiren der Ansprüche ist äußerst schwierig und in vielen Fällen unmöglich, und würde dabei schließlich zu dem Auskunftsmitel kommen, nur Willkürbeschlüssen gelten zu lassen; daß dies aber nicht ohne einen gewissen Grad von Willkür geschehen kann, ist wohl klar. Eine unbedingte Erfüllung des in der Resolution dargelegten Wunsches ist also wohl nicht möglich. Jedenfalls bin ich Willens, die Sache reiflich zu erwägen und den Wünschen des Hauses nach Möglichkeit nachzukommen.

Referent Graf v. d. Gröben-Ponarien: Es hat mir fern gelegen, der Regierung Intentionen unterzuschreiben; was ich gesagt habe, sind Thatsachen.

Graf zu Eulenburg befürwortet darauf die Resolution, Herr von Senden zieht sein Amendement in Folge der Erklärung des Kriegs-Ministers zurück.

Herr v. Reiff-Regow hält es aufrecht.

Nach einigen kurzen Bemerkungen der Herren von Senden, Graf Rittberg und des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten, und die Resolution mit dem Amendement des Herrn v. Senden angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Matricell-Kommission. Sämmtliche Angelegenheiten werden nach den Anträgen der Kommission erledigt, nur die Angelegenheit des Grafen Hugo Fendel von Donnermark auf Schloß Radel wird auf den Antrag des Herrn v. Ber-

Ausland.

nuth an die Matrifelkommission zur Berichterstattung zurückgewiesen, da dieselbe durch ihren Beschluß, dem Grafen Hencel zur Zeit den Eintritt in das Haus nicht zu gestatten, ihre Befugnisse überschritten habe.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Petitions-Kommission.

Nach den Anträgen der Kommission werden die Petitionen um baldige Herstellung der Ober-Regulirung, um Aufhebung des Lehnsverbandes in Pommern, und um Abschaffung des Landbriefbestellgeldes der Regierung zur Berücksichtigung resp. Erwägung überwiegen; über die übrigen zur Tagesordnung übergegangen.

Bei der Petition um Aufhebung des Lehnsverbandes erklärte der Justizminister, daß in der nächsten Session ein dahin zielender Gesetzesentwurf vorgelegt werden würde.

Schluß der Sitzung 2 Uhr; nächste Sitzung: wahrscheinlich Mittwoch 12 Uhr.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses trat zum Schluß der Debatte der Minister-Präsident Graf Bismarck in's Haus und hielt ungefähr folgende Rede: Meine Herren! Ich bedauere, daß ich diesen höchst wichtigen Beratungen nicht die mir wünschenswerthe persönliche Theilnahme habe zuwenden können. Allein ich habe es mir nicht versagen können, wenigstens eine kurze Bemerkung vor dem Schluß der Verhandlung hier auszusprechen, welche weniger vom rechnungsmäßigen, als vom politischen Gesichtspunkte ausgeht. Die Vorlage, welche Ihnen die Staatsregierung gemacht hat, fordert Sie auf zu dem Ausdrucke, ob Sie Vertrauen haben zu Ihrer auswärtigen Politik und bittet Sie, Zeugniß dafür abzulegen, daß das preussische Volk die Erwerbungen aus den letzten Monaten festzuhalten und, wenn es notwendig sein sollte, zu verteidigen entschlossen ist. (Bewegung.) Ich hege die Hoffnung, daß die letztere Nothwendigkeit nicht eintreten wird; ich hoffe, daß in den nächsten Jahren wenigstens die Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland auf friedlichem Wege und ohne Störung des Friedens wird fortschreiten können. Doch habe ich keine Sicherheit dafür. Antliche Rundsgebungen haben uns überzeugt, daß in der Kaiserlichen Hofburg zu Wien mit dem Abschlusse des Friedens nicht der versöhnliche Geist eingeblasen ist, den wir gewünscht und erwartet hatten. Die Ereignisse im Orient werden möglicherweise und ich hoffe es, zu einer friedlichen Lösung gelangen; wäre dies nicht der Fall, so träten Gefahren europäischer Verwickelungen an uns heran. Hätten wir da nicht schon heute die Vollmacht, nach Ermessen eine Anleihe kontrahiren zu können, müßten wir erst die Anleihe dann abschließen, wo es mit dem Geldmarkte schlecht steht oder wo gar kein Geldmarkt vorhanden ist; dann würde gerade durch unsere Bemühungen, Geld zu erhalten, in einem Augenblicke, wo die größte Zurückhaltung und Heimlichkeit geboten ist, die Spannung der Situation vergrößert, die Gefahr erhöht werden. Ich bitte Sie, daran festzuhalten, daß Schweigen das sicherste Mittel ist, Gefahren zu beseitigen und Verwickelungen auf friedlichem Wege zu lösen. Treten keine Fälle, wie die eben angedeuteten, ein, wird der heut erbetene Kredit nicht in Anspruch genommen, so verspreche ich Ihnen im Namen der Regierung, daß die disponiblen Summen keine Verwendung ohne die Genehmigung der Landesvertretung, aber immer nur zur Landesverteidigung erhalten sollen. Als die Verwickelungen in diesem Frühjahre herannahen, da hat sich die Regierung helfen können: die Kassen waren, Dank der preussischen Finanzverwaltung, gefüllt, die Magazine mit Vorräthen reichlich versehen. In diesem Zustand sind natürlich Lücken gekommen, welche auszufüllen sein werden, wenn das Land gleich kräftig wie bisher dastehen soll. Ich bitte Sie, m. H., betheiligen Sie durch Genehmigung des erbetenen Kredits die angestrebte Verbesserung der Verhältnisse, zeigen Sie, daß es wirklich Ihre Ansicht ist, das Wohl des Vaterlandes zu fördern; ich bitte Sie, das Vertrauen zu uns zu haben, daß wir die uns bewilligten Mittel nur dazu benutzen werden, die auswärtige Politik, wie wir sie begonnen, auch weiter fortführen zu können. Ich enthalte mich jeglicher Erklärung über die Amendements; hierüber wird sich wohl der Herr Finanzminister ausgesprochen haben. Ich beschränke mich darauf, zu erklären, daß das Amendement des Abgeordneten Michaelis und Rospell den Zwecken, welche die Regierung verfolgt, in gleicher Weise entspricht, wie ihre eigene Vorlage. (Beifall.)

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden §§. 1 der Regierungsvorlage, dann wird das Zweite Amendement in seinen §§. 2, 3, 4 und 5 mit großer Majorität verworfen. Ein Unter-Amendement Lasker zu dem Amendement Rospell wird angenommen. Das Haus schreitet sodann zur namentlichen Abstimmung über das so modifizierte Amendement Rospell-Michaelis, dasselbe wird mit 230 gegen 83 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Polen, die Katholiken, ein Theil der Fortschrittspartei und die Abgeordneten Gneiss, Hartort, André, Elven und Andere, Dr. Rosch, Krieger (Berlin), Lent, Lasker, Hennig. Ohne Diskussion wird §. 6 der Regierungsvorlage und dann auch §. 7 angenommen. Ebenso Ueberschrift und Einleitung zum Gesetz und endlich mit großer Majorität das ganze Gesetz.

Kiel, 23. September. Die im Bade Reichenhall weilende schleswig-holsteinische Emigration hat endlich ein höchst charakteristisches Lebenszeichen von sich gegeben. Die Entbindung von dem sogenannten Hulbigungsseide des Jahres 1864, auf die manches ängstliche Gewissen sehnsüchtig harrt, läßt freilich noch auf sich warten; was selbst dem vielgeschmähten Kurfürsten von Hessen nicht zu viel war, durch einen Verzicht auf ganz unzweifelhaft legitime und niemals durch allerlei Cessionen-Urkunden beschnittene Rechte den vollendeten Thatsachen Rechnung zu tragen und die Gewissen seiner Landeslinder von einem gegenstandslos gewordenen Hulbigungsseide zu entlassen, scheint dem Sohne des Konkedenten vom 30. Dezember 1852 zu viel. Die diesmalige Aktion, durch die man sich vor Vergessenheit zu schützen sucht, ist ganz anderer Natur, es handelt sich um nichts mehr noch weniger als um den notariellen Protest gegen die Beschlagnahme gewisser Tuchvorräthe die der Prinz Friedrich von Augustenburg jetzt als sein Eigenthum anerkennt, mit dem Bemerkte, daß er allerdings einmal zeitweise an die Aufstellung einer Armee gedacht und sich daher mit verartigen Vorräthen versehen habe. Daß der erlauchte Protestator durch diese Erklärung die Aufbe-wahrer der betreffenden Sachen, welche sie mit seltener Hartnäckigkeit für ihr Privateigenthum ausgegeben hatten, einfach Lügen strafen läßt, ist freilich unglücklich genug; indeß kann man ja gerne einmal den bürgerlichen Keumund seiner treuesten Anhänger etwas beslecken, wenn damit der Zweck, sich dem erfahrungsmäßig so wankelmüthigen Gedächtniß des Publikums in geeigneter Weise wieder aufzu-drängen, erreicht wird. Und dieses dürfte allerdings gelingen sein.

Wien, 23. September. Ein Mann, der schlechterdings gar nicht zu erkennen und zu errathen ist, läßt im Feuilleton der „Presse“ seinen Zorn gegen diejenigen liberalen preussischen Abgeordneten aus, welche irgendwie mit den Thatsachen rechnen. Seiner Meinung nach ist die ganze Umwandlung hervorgebracht durch den v. Bismarck's parlamentarische Diners. Auch Zweiten ist nur durch eine Abfütterung gewonnen. Es heißt über diesen Ehrenmann: „Von dem Zweiten, der noch im Frühjahre mit Schuften, Heuschlern, Halunken um sich warf, ist heute kein Atom mehr vorhanden. Jedes Blutlügeln und Fleischpartikelchen des jetzigen Zweiten ist Bismarck'sch. Feste Knochen hat der Mann auch früher nicht gehabt.“ Der Artikel scheint von einem Manne geschrieben, der auf Tafelfreuden einen ganz ungewöhnlichen Werth legt, und im Uebrigen, wie gesagt, gar nicht zu errathen ist, da er sich E. W. und nicht etwa J. F. unterschreibt. Ernsthaft zu besprechen sind solche Scurrilla nicht.

London, 22. September. Unsere Königin gedenkt bis gegen Oktober in Balmoral zu bleiben, um dann bis Weihnachten nach Osborne überzusiedeln. Die Hauptstadt wird sie nur auf der Durchreise berühren, und daß sie vor Weihnachten irgend Gäste empfangt, davon ist nicht die Rede.

Wieder ist ein Umschlag des Wetters zum Schlimmen zu berichten. Es hat die ganze Nacht über fürchterlich geregnet und gestürmt (die deutsche Post über Ostende ist im Rückstande) und auch tagsüber dauerte der Regen mit nur kurzen Unterbrechungen fort. Man behauptet, daß jeder Regentag dem Lande jetzt einen Schaden von einer halben Million £. zufüge. Die Getreidepreise sind wieder gestiegen, haben jedoch ihren höchsten Preis schwerlich schon erreicht.

Trotzdem die heute per „Asia“ hereingekommene Newyorker Post vom entzücklichen Empfang des Präsidenten in St. Louis erzählt, deutet doch Alles auf einen entschiedenen Sieg der Radikalen hin. Der Abfall einflussreicher Männer, wie Raymond, Beecher und Bryant, ist nicht gerade als ganz bedeutungsvoll aufzufassen, mehr jedoch wegen die bereits in Vermont und Maine erzielten Majoritäten; in Pennsylvania hat Geary die besten Aus-sichten, und schwankt auch noch die Waage in Newyork, so scheint der Sieg der Radikalen im ganzen Westen doch aller menschlichen Berechnung nach so gut wie gesichert.

London, 22. September. Die gelesebenen Wochenblätter, wie „Saturday Review“ und „Spectator“, verweilen sehr nachdenklich bei den wenigen beruhigenden Stellen des Lavalette'schen Rundschreibens. Auch den Tageblättern sind einige leicht verbüllte Drohungen gegen Belgien und die Schweiz darin aufgefallen, aber die „Times“ bemerkt, daß es „schlecht“ wäre, sie böse zu deuten. Nun, wenn das so schlecht ist — meint der „Spectator“ — wollen wir nur bemerken, daß merkwürdiger Weise ein großer Theil der französischen Presse und zwar der liberalen Presse jenen Winken eine böse Deutung giebt. Er hätte auch hinzufügen können, daß diese Auffassung in imperialistischen Kreisen nicht ungerne gesehen wird. In Liverpool sind wieder mehrere Fenier verhaftet und Waffen-vorräthe in Beschlag gelegt worden.

Florenz, 20. September. Die 85 Millionen, welche der Finanzminister durch Estomptirung der von der lombardischen Bahn dem Staate geschuldeten 100 Millionen erhalten, werden wahrscheinlich zum größten Theile zu der Oesterreich zu leistenden Baarzahlung verwendet werden. Man steht mit größter Spannung den Ergebnissen der Zwangs-Anleihe entgegen. Bisher schienen die freiwilligen Subscriptionen einen guten Fortgang zu nehmen, doch kann man noch kein entscheidendes Urtheil aussprechen. — Die römische Eisenbahn-Gesellschaft hatte bekanntlich in ihrer Noth mit dem Ministerium ein Abkommen getroffen, dem zufolge ihr die Zins-Garantie im voraus bezahlt werden sollte, um sie in den Stand zu setzen, die begonnenen Arbeiten fortzuführen. Der Staatsrath hatte gegen dieses Arrangement Schwierigkeiten erhoben, indem er glaubt, daß dasselbe der Befähigung Seltens der Kammer bedürfe. Nach einer neuen Prüfung der Sache soll der Staatsrath jedoch jetzt dem Standpunkte der Regierung beigetreten sein.

Die „Stalie“ meldet, daß die österreichische Regierung der gerechten Forderung der italienischen entsprochen und die Gemälde, die sie aus dem Dogenpalaste geraubt hatte, wieder herausgegeben habe.

Polen, 19. September. Merkwürdig ist, daß man mit großer Sorgfalt darüber wacht, daß die Soldaten so wenig wie möglich über die Triumphe, mit welchen die siegreiche preussische Armee bei ihrer Heimkehr von den Schlachtfeldern überall empfangen wird, zu hören bekommen. Was man eigentlich damit bezweckt, ist nicht bekannt, gewiß ist aber, daß man nicht nur alle Zeitblätter, welche etwa über diesen Gegenstand sprechen, den Soldaten unzugänglich zu machen, sondern auch alle mündlichen Mittheilungen darüber zu verhindern sucht. Wahrscheinlich will man den Soldaten den Glauben an ihre eigene Unbesiegbareit nicht nehmen und sie nicht wissen lassen, welche großes Werk die preussische Armee in ungläublich kurzer Zeit und unter für sie ungünstigen Terrainverhältnissen ausgeführt hat. Was man nun unter dem Geheimhalten dieser Sache auch sucht, die Mühe ist umsonst. Die Soldaten sind größtentheils vollständig darüber unterrichtet, was die preussischen Waffenbrüder ausgeführt und wie deren Leistungen lohnend anerkannt werden, und dadurch für diese in natürlicher Folge entflammten, sprechen sie laut und unumwunden ihr Bedauern aus, daß sie nicht mit den braven Brüdern gegen die Oesterreicher kämpfen durften. Wenn man diese Bestimmung, wie ein Feuer durch das Heer laufend, überall bei den gemeinen Soldaten antrifft, so giebt sich dagegen in der Offizierregiment eine sorgfältige Zurückhaltung kund; nie hört man einen dieser Herren in geselliger Gesellschaft auch nur ein Wort über diese Sache äußern; höchstens ein Achselzucken und kaltes Dreinschauen oder dgl., wenn zufällig die Rede auf die Kriegserfolge der Preußen kommt. Die deutsche Bevölkerung im Königreiche legt ihre Sympathieen für Preußen offenbar und ungeachtet der Zurückhaltung der Offiziere und der Unzufriedenheit der exaltirten Polen, welche nun einmal Preußen nichts Gutes gönnen und es lieber gesehen hätten, wenn die Oesterreicher Sieger geblieben und vernichtend und verheerend über dessen Fluren gezogen wären, überall an den Tag; denn sie sehen, und wohl mit Recht, in Preußen den Schöpfer eines einigen

Deutschlands und den Förderer materieller und auch geistiger Wohlfahrt.

Aegypten. Aus Alexandria will ein Pariser Korrespondent der „Independance“ in Erfahrung gebracht haben, daß der Vizekönig von Aegypten seinem Lande eine Verfassung nach französischem Muster zu geben gedenke. Türken, Araber, Armenier, Christen, Aegyptier aller Stämme und Glaubensbekenntnisse sollen in 90 Wahlbezirke vertheilt werden und sämmtlich wahlberechtigt sein. Ismail Pascha soll diesen Plan mit der französischen Regierung ausgesonnen und beraten haben, seine Minister aber ganz verdukt darüber sein.

Pommern.

Stettin, 26. September. In der vierten diesjährigen Schwurgerichts-Periode erschienen, soweit bis jetzt festgestellt ist, folgende Personen vor den Geschworenen:

- am 1. Oktober: a. Arbeiter W. G. H. Illius von hier und Ad. Aug. Fr. Tefschendorf von hier wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle; b. Arbeiter J. Wdowial aus Kragwiel wegen schweren Diebstahls.
- 2. Oktober: a. Schiffsarbeiter F. A. Müller aus Stettin wegen Urkundenfälschung; b. Arbeiter C. H. Schumacher und Buchsenmacher A. E. Bernick wegen schweren Diebstahls.
- 3. Oktober: a. Agent W. J. C. Stolzenberg aus Stettin wegen Nothzucht; b. Arbeiter J. J. Bartel aus Stettin wegen schweren Diebstahls.
- 4. Oktober: a. Schuhmachergeselle A. H. Kröning aus Lauenburg wegen schweren Diebstahls; b. Tischlermeister C. H. Drtmann, Tischlergeselle C. A. Schaar, Schlossermeister C. E. Gräner von hier wegen Urkundenfälschung.
- 5. Oktober: a. Arbeiter C. A. Kieselung aus Kranzfelde wegen Urkundenfälschung; b. Arbeiter C. J. Kud aus Nemitz wegen schweren Diebstahls.
- 6. Oktober: a. Kommissionär F. Labes aus Greifenhagen wegen Besesselsfälschung; b. Arbeiter F. Mademann aus Bebersdorf bei Schwane wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.
- 8. Oktober: Polizeisekretär Fischer von hier wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder mit Buchfälschung.
- 9. Oktober: Hebamme Natbalte Spredemann, unverehelichte Bertha Strebeflow, unverehel. Aug. Reinholz, Miethsfrau Ruhr von hier wegen Abtreibung der Leibesfrucht, resp. Theilnahme daran.
- 10. Oktober: Wittwe Marquardt, geb. Decker, Schuhmachermeister F. Klnowski von hier wegen versuchter Verleitung zum Meineide.

(Dd.-Z.) Wie uns aus glaubhafter Quelle mitgetheilt wird, hätte der Herr Oberpräsident Freiherr Senfft v. Pilsach aus Gesundheitsrückzichten um seinen Abschied nachgesucht.

Bermischtes.

Ein berühmter Pferdehändler in Californien weittete, auf Pferden von unvermishtem californischen Blute 150 englische Meilen in acht Stunden zurückzulegen, und gewann die Wette, indem er den Weg in 6 Stunden 43 Minuten machte. Er brachte dazu 24 Pferde, von denen er keines weiter als 4 Meilen ritt. Als er 130 Meilen gemacht hatte, fing er an schwindlig zu werden, konnte nicht mehr gerade im Sattel sitzen und begann Blut zu spucken. Sofort stiegen die Wetten gegen ihn, bis sie die Summe von 10,000 Pfund Sterling erreichten. Von diesem Augenblicke an wurde der Reiter wieder kerngesund. Er hatte nämlich das Unwohlsein nur fingirt und selbst das Blutspucken künstlich erzeugt, um zur Erhöhung der Wetten zu verlocken.

Neueste Nachrichten.

London, 25. September, Morgens. „Reuter's Office“ meldet: Newyork, 14. September. Der Empfang des Präsidenten Johnson in Louisville und Cincinnati war enthusiastisch, in Pittsburg ungunstig. Eine amerikanische Expedition ist an der westlichen Küste von Mexiko gelandet; man erwartete einen Angriff auf die Stadt Alamos in der Sonora. — In Kanada herrschten Befürchtungen wegen einer erwarteten Fenier-Invasion.

Konstantinopel, 25. September. In Kandia hat ein Gesecht bei Maleca stattgefunden, wobei die Insurgenten geschlagen worden sind. Durch neu eingetroffene 4000 Mann ägyptischer Truppen ist die Anzahl derselben auf 30,000 Mann erhöht worden. Mehemet Pascha ist zum Kommandirenden der Armee ernannt. Vier Distrikte der Insel wollen sich unterwerfen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 25. September. Weizen loco und Termine behauptet. Get. 1000 Ctr. Für Roggen auf Termine bestand heute bei Beginn des Geschäftes eine matte Haltung, wozu wohl die fortwährenden Kündigungen Veranlassung gaben. Im Verlaufe des Tages besserte sich die Stimmung wieder und sind schließlich die Notierungen gegen gestern für nahe Lieferung 1/2 Thlr. höher, für spätere Sichten unverändert. Loco Waare wurde nur mäßig umgesetzt. Get. 14,000 Ctr.

Safer loco still. Termine niedriger. Get. 600 Ctr. In Klause fand nur ein sehr flüchtiges Geschäft statt. Nahe Lieferung war etwas billiger, hingegen die übrigen Sichten im Werth unverändert blieben. Spiritus stau und niedriger eröffnet, erholte sich im Verlaufe des Geschäftes um etwas, schließt jedoch immerhin noch etwas billiger als gestern. Get. 30,000 Ctr.

Weizen loco 54-78 N nach Qualität, Lieferung September-Oktober 69 1/2 N bez., Oktober-November 69 N bez., April-Mai 70 1/2 bez. Roggen loco pr. 80-82 Pfd. 49 N ab Kahn und 49 1/2 N frei Mühle bez., abgelassene Anmündungen 48 1/2 N bez., schwimmend 80 bis 82 Pfd. 48 1/2, 1/2 N bez., pr. September u. Oktober 48 1/2, 1/2, 1/2 N bez. u. Ob., 1/2 N bez., Oktober-November 48 1/2, 47 1/2, 48 1/2 N bez. u. Ob., 1/2 N bez., November-Dezember 47 1/2, 1/2, 48 N bez., Frühjahr 47, 46 1/2, 47 1/2 N bez.

Gerste, große und kleine, 38-47 N per 1750 Pfd. Safer loco 23-27 N, schlef. 25, 1/2 N bez., warthebrücker 24 1/2, 25 N bez., September 24 1/2 N nominell, September-Oktober u. Oktober-November 24 1/2 N bez., November-Dezember 24 1/2 N bez., Frühjahr 25 N bez., 24 1/2 N bez. Erben, Rodwaare 58-64 N, Futterwaare 50-57 N. Weizen loco 12 1/2 N bez., September 12 1/2 N bez., September-Oktober 12 1/2, 12 1/2 N bez., Oktober-November 12 1/2 N bez., November-Dezember 12 1/2 N bez., April-Mai 12 1/2, 1/2 N bez.

Weizen loco ohne Fass 16, 15 1/2 N bez., abgelassene Anmündungen 15 1/2 N bez., September und September-Oktober 15 1/2, 1/2, 1/2 N bez. u. Br., 1/2 N bez., Oktober-November 15 1/2, 14 1/2, 15 N bez. u. Ob., 1/2 N bez., Novbr.-Dezbr. 15, 14 1/2, 1/2 N bez. u. Ob., 1/2 N bez., April-Mai 15 1/2, 1/2, 1/2 N bez. u. Br., 1/2 N bez., u. Ob., 1/2 N bez. u. Ob., 1/2 N bez.

Amsterdam, 24. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 5 H höher. Roggen fest, lebhaft. Rapss pr. April 75 1/2. Weizen per Oktober 40, per Mai 42 1/2.

Table with columns: Dividende pro 1865, Zf., and various stock entries like Aachen-Düsseldorf, Aachen-Maestricht, etc.

Table with columns: do. de. IV, 4, 94 G, do. do. V, 4, 93 1/2 B, etc.

Table with columns: Rhein-Nahg. gar. 4, 94 1/2 B, do. II. Em. gar. 4, 94 1/2 B, etc.

Table with columns: Sächsische - 4, 91 1/2 B, Schlesische - 4, 91 1/2 G, Hypothek.-Cert. 4, 101 1/2 G, etc.

Table with columns: Dividende pro 1864, Zf., and various bank and industrial paper entries like Preuss. Bank-Anth., B. u. L. Kasson-Verein, etc.

Table with columns: Prioritäts-Obligationen, Aachen-Düsseldorf, do. II. Emission, etc.

Table with columns: do. do. C, 4, 87 1/2 G, do. do. D, 4, 88 1/2 G, etc.

Table with columns: Preussische Fonds, Freiwillige Anl. 4, 96 1/2 G, Staatsanl. 1859 5, 103 bz, etc.

Table with columns: Wechselkurs, Amsterdam kurz 5, 143 1/2 bz, Hamburg kurz 3, 151 1/2 bz, etc.

Table with columns: Gold- und Papiergeld, Fr. Bkn. m. R. 99 1/2 bz, Napoleons 5 10 1/2 B, etc.

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Sohn: Herr Fuhrherr E. Schröder (Stettin). Gestorben: Frau Wittwe Sophie Klein geb. Liebetreu (62 J.) (Stettin).

9 Jhr. Concert-Extr. des Jbarer Männergesang-Vereins in Jbar 38. 15 1/2 Jhr. Lot. -Ver. in Marienwerder 8 Jhr. Extr. einer Samml. aus Arnstadt u. Umgebung 12 Jhr. Jungfr.-Ver. in Bärwäbe 20 Jhr. Extr. eines Feuerwerks in Straßnitz 5 Jhr. Extr. eines Concerts in Binneberg 28 Jhr. (Holstein) Unterf. -Com. in Rhoden 7 Jhr. 21 Jhr. Von einigen Einwohnern der Dorfschaft Niddlingen bei Neumünster in Holstein 8 Jhr. 12 1/2 Jhr. Dom.-Rentmeister Bruch in Luchel 32 Jhr. 27 1/2 Jhr. Oberförster Nitz i. Regentbin 2 Jhr. 25 Jhr. Past. Görde in Jarben 4 Jhr. 4 1/2 Jhr. B. d. Beamten d. Straß-Dom.-Rentmeister Probst in Jantm. Klappert in Freudenberg 14 Jhr. 3 1/2 Jhr. Jhrer Elu. ins i. Kraplau 2 Jhr. Herr Carl Wagner in Meyenberg 15 Jhr. Lot.-Ver. in Wittstock 63 1/2 Jhr. Bezirks-Ver. zu Arnberg 100 Jhr. Com. in Dsnabrad 200 Jhr. Bezirks-Verein in Minden 149 1/2 Jhr. Neubaus & Jäger in Mailand 13 1/2 Jhr. Pred. Reichel in Willkallen 40 Jhr. 22 Jhr. 3 Jhr. Graf zu Solms-Baruth, 3 Beitr., 100 Jhr. Medicin.-Hilfsver. 958 1/2 Jhr. Lot.-Ver. in Widroth 11 Jhr. 24 Jhr. 8 Jhr. Superintendent. Steller in Halle i. W. 5 Jhr. 4 Jhr. 3 Jhr. Aus einem Lotterie-Extr. veranft. durch Schwester Lisette 17 Jhr. Fr. Eb. Jhon in Bremen 50 Jhr. Pf. Schwed in Katerbed 1 Jhr. 20. Hilfs-Ver. Rosenbergl. i. Westpr. 10 Jhr. Beitr. aus Rathenow, durch E. Saaje, 1 Jhr. 9 Jhr. B. d. Barock. Kammerdorf, Kibow u. Reibnitz, nachträgl., 2 Jhr. Com. in Reppeln 8 Jhr. Pastor 3. Rulffe in Tobenbüttel, nachträgliche Sammlung 1 Jhr. Von e. Preußin in Mexico, durch die Königl. Leg.-Kasse, 3 1/2 Jhr. Extr. e. Samml. d. Deutschen i. St. Thomas, durch die Kön. Leg.-Kasse, 945 Jhr. 21 Jhr. Amtsbezirt Storfow, Schlußsamml. 162 Jhr. 4 Jhr. Unterf.-Verein in Malmö 110 Jhr. 23 1/2 Jhr. Von d. Kön. Landrath des Mansfelder Seekreises in Helmsdorf als Extr. einer Samml. 188 Jhr. 28 Jhr. 7 Jhr. v. Portatus, Landrath Amt Rosenbergl., 9 Jhr. 21 Jhr. Fr. Trepte in Paply 7 Jhr. 16 Jhr. Reg.-Haupt-Kasse in Straßund 16 1/2 Jhr. Kreisder. Stuhm 100 Jhr. Extr. einer Sammlung der Deutschen in Liverpool, im Auftrage v. Springmann & Co. durch Herren Brest & Gelpde hier 87 Jhr. 26 Jhr. Gem. Raafow 7 1/2 Jhr. Domänen-Rent.-Amt Algenwalde 54 Jhr. 1 1/2 Jhr. Beitr. d. Preuß. Colonien zu Alexandrien und Cairo durch den Gen.-Consul in Alexandrien 1880 Jhr. 17 1/2 Jhr. Consul Sarur in Damietta durch die Kön. Leg.-Kasse 50 Jhr. Unbekannt 5 Kubel Papier. Damen-Com. in Jhensburg 100 Jhr. Von Deutschen in Frankreich: (durch die Königl. Preuß. Botschaft gesandt: von Hrn. Roenen 22 Jhr. Samml. in Cette durch Hrn. Vice-Consul Cazatis-Garonne 548 Jhr. Extr. einer durch ebendieselben veranft. anderweitigen Geldsamml. 150 Jhr. Carl Beder 10 Jhr.) Summa 730 Jhr. - v. Bredow auf Ringenwalde, Beitr. für 2 Monate, 30 Jhr. Total-Hülfs-Verein in Reeg 30 Jhr. Zusammen: 6090 Jhr. 1 Jhr. 4 Jhr. Unter Hinzurechnung des früher Eingegangenen: 485,781 Jhr. 7 Jhr. 10 Jhr. Berichtigung: Die Bäder-Innung zu Schwedt a. D. zahlte am 9. August durch Hrn. Rathshrn. Hingte 10 Jhr. ein.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist. In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Julius Heinrich Eduard Ollwig, in Firma Eduard Ollwig zu Stettin, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 17. Oktober 1866 festgesetzt worden.

langten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. Juni 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 30. Oktober 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsstelle, Lehmhofsnummer Nr. 11, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Giese anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Befamtheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Ramm, Leistkow sowie die Justizräthe Heydemann, Krabner, Hauschteck und Endewig zu Sachwaltern vorgeschlagen. Der Kaufmann D. Flemming zu Stettin ist zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Stettin, den 15. September 1866. Königlich-Kreisgericht; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung. Der Konkurs über das Vermögen des Schuhmachermeisters Karl Hoffmann zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendet. Stettin, den 17. September 1866. Königl. Kreisgericht. Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Patriotischer Krieger-Verein. Der Eigentümer Joh. Jordan, Mitglied der fünften Comp. des patriotischen Krieger-Vereins, ist gestorben, und soll am Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, zur Ruhe bestattet werden. Exerzierhaus: Zülchow. Um zahlreiche Theilnahme bei dem Begräbniß des dahingegangenen Kameraden ersucht Der Vorstand.

Kirchliches. Lutherische Kirche in der Neustadt: Heute, den 26. d. Mts., Abends 7 Uhr: Predigt. Herr Pastor Drebrecht. Siebenundzwanzigstes Verzeichniß der bei dem Central-Comité des Preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eingegangener Geldbeiträge. Frauenverein in Deseu 18 Jhr. Past. Kleist in Pribornow 2 Jhr. 7 1/2 Jhr. Beitr. aus Rotterdam 154 Jhr.

der Bedingung, daß Du versprichst, eine vernünftige Frau zu werden. "Alles will ich versprechen, Du rettender Engel meines Lebens!" rief Julie lachend unter Thränen. "Schaffe mir nur meinen Vampyr aus dem Hause, der mir nicht das Blut aus dem Herzen, aber die Thaler aus dem Beutel saugt. Georg sagt, er kann mir nicht mehr als 40 Thaler monatliches Wirthschaftsgeld geben, und die Berliner Lisette verbraucht sechszig, nach einem Jahre bin ich auf dem alten Flecke." "Dann schaffen wir die Berlinerin ab." "Sie hat schon gekündigt, sie will heirathen, und noch vor wenigen Stunden hat sie mir gesagt, wenn noch Eine in's Haus käme, von der sie sich sollte hancaniren lassen, wollte sie lieber heute wie morgen abziehen." "Gleich auf der Stelle geh' hinaus und sage ihr, Du habest Dir die Sache überlegt, sie könnte morgen abziehen." "Aber Martha, wer soll denn für uns kochen?" "Ich." "Verstehest Du denn zu kochen?" "Nein, aber ich werde es lernen." "Liebe, beste Martha, kochen lernen ist schwerer, als ein englisches Gedicht machen." "Für Dich, aber nicht für mich. Thue blindlings, was ich Dir sage." "Meinetwegen, aber wenn Georg böse wird, schiebe ich alle Schuld auf Dich." Julie verließ das Zimmer, Martha blieb, in tiefes Nachdenken versunken, zurück. Etwas blaß und aufgeregelt, erschien Julie wieder. "Nun, Julie?" "Anfangs war sie starr vor Erstaunen über meinen Muth, dann warf sie mir den Topf, den sie gerade in den Händen hatte, vor den Füßen entzwei, und sagte: "Es ist gut, ich werde gehen." "Erstes Hinderniß beseitigt," sagte Martha. "Hast Du schon ein neues Mädchen gemietet?" "Allerdings, die Neue zieht aber erst in drei Wochen an."

den 30. Oktober 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsstelle, Lehmhofsnummer Nr. 11, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Giese anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Befamtheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Ramm, Leistkow sowie die Justizräthe Heydemann, Krabner, Hauschteck und Endewig zu Sachwaltern vorgeschlagen. Der Kaufmann D. Flemming zu Stettin ist zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Stettin, den 15. September 1866. Königlich-Kreisgericht; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung. Der Konkurs über das Vermögen des Schuhmachermeisters Karl Hoffmann zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendet. Stettin, den 17. September 1866. Königl. Kreisgericht. Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes. Eine Alltagsgeschichte von A. Cosmar. (Fortsetzung.) "Du hast gut reden, wenn man bis über die Ohren in Verlegenheiten steckt und sich nicht mehr zu rathen noch zu helfen weiß." "Mit dem Reden wäre es freilich nicht abgemacht, ich besitze auch die Macht zu helfen. Aber nichts verschwiegen, Wahrheit vor allen Dingen. Weiß Dein Mann etwas von der fatalen Geschichte?" "Bis jetzt kein Wort." "Gut, er soll auch nichts davon erfahren. Wie hoch belaufen sich Deine Schulden?" Julie senkte tiefer noch die Augen und schwieg. "Soll ich Deine Gläubiger durch die Zeitung aufrufen?" "Martha, Du kannst in einer so ernsten Sache noch scherzen?" "Also?" "Nahe an dreihundert Thaler, der Schlächter will mir kein Fleisch mehr geben. Der Kaufmann hat gedroht, sich an meinen Mann zu wenden. Der Bäcker schickt uns altes oder verbranntes Weißbrot. Ich bin bisweilen in einer so verzweiflungsvollen Stimmung, daß ich in's Wasser gehen möchte." Sie weinte heftig. Sprachlos hatte Martha die Beichte der Schwester vernommen, jetzt rief sie voller Entsetzen: "Die Tochter des Ministerialraths Spangenberg Lepperschulden! Hättest Du wenigstens noch von einem Juden geborgt, damit die scandälöse Geschichte vertuscht werden könnte; Frau von Wurm, durch Schlächter und Bäcker in aller Leute Mäulern. Julie! o! Julie!" "Martha, Deine Worte werden zu Dolchstichen für mein Herz!" "Lege schnell ein Pflaster auf die Wunden; da hast Du ein, zwei, dreihundert Thaler, Papa schenkt sie Dir unter

Gerade die rechte Zeit, um etwas in Zug zu kommen. Hast Du Küchenschürzen?" "Die sechs Stück, die ich zur Ausstattung bekommen habe, liegen noch unangerührt da." "Dachte ich es doch. Suche sie hervor, morgen werde ich die erste vom halben Duzend vorbinden." "Das muß ein Anblick für Götter sein." "Oder ein Anblick, um einen Mann zu bekommen." "Hast Du etwa einen im Sinn, in dessen Herz Du Dich hineinkochen möchtest?" Martha wurde blutroth bei dieser Frage. Sie hatte in der That soeben an einen Mann gedacht, wenn auch nicht in der Absicht, sich ihm beim ersten Wiedersehen mit der Küchenschürze präsentiren zu wollen. "Martha, Du verbirgst mir ein Herzensgeheimniß! habe ich das um Dich verdient?" "Wie Du nur solch' albernes Zeug schwätzen kannst. Ich will in meinem Leben keinen Cotillon mehr tanzen, wenn ich jemals ernstlich an's Heirathen gedacht habe!" "Das beruhigt mich." "Beruhigt Dich? die Du mich noch vor wenigen Monaten ein unglückliches Mädchen genannt, weil ich keinen Georg aufzuweisen habe?" "Ach liebe Martha," sagte Julie mit einem recht tiefen Seufzer. "Wenn sich die Flitterwochen recht in die Länge ziehen, so dauern sie Monate. Der Ehestand hat auch seine großen Schattenseiten, und je länger er dauert, je mehr Schatten, je weniger Licht. Brächte er uns nicht die ewig jung bleibenden Mutterfreuden — denn ach, die schönen sorglosen Mädchenjahre kommen niemals wieder!" "Wenn nur nicht aus jungen Mädchen alte Jungfern würden," erwiderte Martha, die ganz gegen ihre Gewohnheit plötzlich Partei für den Ehestand nahm. Wieder blickte Julie die Schwester betroffen an, doch die Antwort, die ihr schon auf den Lippen schwebte, schnitt der heimkehrende Georg ab. (Fortsetzung folgt.)

Gerade die rechte Zeit, um etwas in Zug zu kommen. Hast Du Küchenschürzen? Die sechs Stück, die ich zur Ausstattung bekommen habe, liegen noch unangerührt da. Dachte ich es doch. Suche sie hervor, morgen werde ich die erste vom halben Duzend vorbinden. Das muß ein Anblick für Götter sein. Oder ein Anblick, um einen Mann zu bekommen. Hast Du etwa einen im Sinn, in dessen Herz Du Dich hineinkochen möchtest? Martha wurde blutroth bei dieser Frage. Sie hatte in der That soeben an einen Mann gedacht, wenn auch nicht in der Absicht, sich ihm beim ersten Wiedersehen mit der Küchenschürze präsentiren zu wollen. Martha, Du verbirgst mir ein Herzensgeheimniß! habe ich das um Dich verdient? Wie Du nur solch' albernes Zeug schwätzen kannst. Ich will in meinem Leben keinen Cotillon mehr tanzen, wenn ich jemals ernstlich an's Heirathen gedacht habe! Das beruhigt mich. Beruhigt Dich? die Du mich noch vor wenigen Monaten ein unglückliches Mädchen genannt, weil ich keinen Georg aufzuweisen habe? Ach liebe Martha, sagte Julie mit einem recht tiefen Seufzer. Wenn sich die Flitterwochen recht in die Länge ziehen, so dauern sie Monate. Der Ehestand hat auch seine großen Schattenseiten, und je länger er dauert, je mehr Schatten, je weniger Licht. Brächte er uns nicht die ewig jung bleibenden Mutterfreuden — denn ach, die schönen sorglosen Mädchenjahre kommen niemals wieder! Wenn nur nicht aus jungen Mädchen alte Jungfern würden, erwiderte Martha, die ganz gegen ihre Gewohnheit plötzlich Partei für den Ehestand nahm. Wieder blickte Julie die Schwester betroffen an, doch die Antwort, die ihr schon auf den Lippen schwebte, schnitt der heimkehrende Georg ab. (Fortsetzung folgt.)

Zu dem Konkurs über das Vermögen des Theater-Direktors **Wilhelm Sasse** zu Stettin sind nachträglich folgende Forderungen angemeldet und zwar:

1. von dem Theater-Direktor **Noeber** 1000 *R.* und 5 % Zinsen vom 5. September 1864 bis 3. Juni 1865;
2. von dem Kaufmann **Hirsch Moses** hier 1770 *R.* 14. 8.
3. von dem Kaufmann **Georg Leuffgen** zu Berlin und Zinsen 3000 *R.*

angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den **16. Oktober 1866, Mittags 12 Uhr**, in unserm Gerichtssale, Terminzimmer Nr. 13, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniz gesetzt werden.

Stettin, den 19. September 1866.
Königliches Kreisgericht;
Der Kommissar des Konkurses.
 gez. **Müller**,
 Kreisrichter.

Bekanntmachung.
 Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Wilhelm Gottlieb Buchholz**, in Firma **Albert Buchholz** zu Stettin, ist durch rechtskräftig bestätigten Akord beendet.

Der auf den 27. September 1866 anberaumte zweite Prüfungstermin ist aufgehoben.

Stettin, den 24. September 1866.
Königliches Kreisgericht;
 Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

Bekanntmachung.
 An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine Lehrstelle mit einem Gehalte von jährlich 200 Thlr., welches sich von 5 zu 5 Jahren bis zu dem Maximum von 300 Thlr. steigert, sofort zu besetzen.

Dualifizierte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Befähigungs-Zeugnisse bis spätestens den 15. Oktober cr. bei uns melden.

Greifenhagen, den 17. September 1866.
Der Magistrat.
 gez. **Ludwig**.

Die hiesige Bürgermeisterei wird zum 14. September 1867 vacant. Das Gehalt derselben beträgt außer einer Remuneration von 100 *R.* zur Beschaffung der nötigen Schreibhülfe 400 *R.* jährlich.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse spätestens bis 6. Oktober cr. an den unterzeichneten Stadtverordnetenvorsteher wenden.

Neuwarp, den 6. September 1866.
G. Nernst.

Die höhere Töchterschule,
 Hofmarktstr. Nr. 8,
 nimmt zu Michaelis Schäterinnen für alle Klassen der Anstalt auf, für die Unterste Kinder vom ersten schulfähigen Alter. Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Draeger.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt.
 Das Personen-Dampfschiff
„Princess Royal Victoria“
 Capt. **Diedrichsen**,
 fährt unverändert:
 von Stettin: | von Swinemünde:
 Montag) 12 1/2 Uhr | Dienstag) 10 1/2 Uhr
 Mittwoch) Mittags. | Donnerstag) Vormittags.
 Freitag) | Sonnabend)

J. F. Braeunlich.
 Stettin, Frauenstraße 22.

Stettin-Wollin-Gamminer Dampfschiffahrt.
 Die Personen-Dampfschiffe
„die Dievenow“ und **„Misdroy“**
 Capt. **Last**, | Capt. **Ruth**,
 fahren unverändert täglich (Sonntags ausgenommen)
 von Stettin: | von Gammeln:
 12 1/2 Uhr Mittags. | 6 1/2 Uhr Morgens.
 aus Wollin: 8 Uhr Morgens.

J. F. Braeunlich.
 Stettin, Frauenstraße 22.

Dampfschiffahrt.
Stettin-Kiel (Hamburg, Altona).
 A. I. Dampfer **„Ceres“**, Capitän **Braun**, von Stettin jeden Mittwoch Mittags; von Kiel Sonnabends. Zwischen Stettin und Hamburg werden Güter zur Durchfracht von 9 *R.* resp. 10 *R.* pr. Ctr. befördert.
 Casüte 4 *R.*, Deckplatz 2 *R.*
Rud. Christ. Griebel in Stettin.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:
H. Kiepert's Karte von Deutschland
 nach den Friedensschlüssen zu Berlin und Prag.
 Preis 5 *R.*
R. Schauer,
 Breitestr. 12.

Russische Bettfedern und Dammn in 1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fußstr. 6 im Laden

Anfrage 4500. **Die Danziger Zeitung** **Anfrage 4500.**
 erscheint täglich zweimal und wird mit den hier Mittags und Abends abgehenden Bügen und Posten versandt. Der Abonnementspreis ist wie bisher für Dießige 1 Thlr. 15 Sgr., für Auswärtige (incl. Steuer und Postprovision) 1 Thlr. 20 Sgr.
 Ueber die neuesten Ereignisse der auswärtigen und innen Postil werden wir täglich durch telegraphische Depeschen und Originalcorrespondenzen das Wichtigste sofort mittheilen. Sehr wichtige Nachrichten werden außerdem durch Extrablätter mitgetheilt, deren Versendung auch nach der Provinz erfolgt. Die Verhandlungen des Landtags und des norddeutschen Parlaments werden ausführlich und früher als durch die Berliner Zeitungen mitgetheilt.
 Politische und volkswirtschaftliche Leitartikel, Original-Correspondenzen, Provinzial- und Lokal-Nachrichten, tägliche Depeschen von der Berliner Börse und über alle politischen Ereignisse; Feuilleton von beliebigen Schriftstellern z., Handels-, landwirtschaftliche und Fondsberichte, Schiffslisten z.
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an und bitten wir um rechtzeitige Aufgabe derselben, damit in der regelmäßigen Sendung keine Unterbrechung geschieht.
 Inserate finden durch die Danziger Zeitung die zweckmäßigste und weiteste Verbreitung in Ost- und Westpreußen und den angrenzenden Provinzen.
 Danzig, im September 1866.
Die Verlags-Handlung.
A. W. Kafemann.

Abonnements-Einladung.
Die Zeitung des Cösliner Regierungsbezirks
 beginnt mit dem 1. Oktober d. J. wieder ein neues Quartal-Abonnement. Die selbstständige konservative Richtung des Blattes, sowie die Reichhaltigkeit der über alle irgend erheblichen Ereignisse gebrachten Mittheilungen haben denselben während des im fünften Jahrgange begriffenen Bestehens eine verhältnismäßig große, immer steigende Theilnahme und die Verbreitung über den ganzen diesseitigen Regierungs-Bezirk gesichert. Die Zeitung wird sich namentlich die immer eingehendere und ausgedehntere Behandlung der lokalen Ereignisse aus dem ganzen Regierungs-Bezirk angelegen sein lassen und überhaupt bestrebt sein, ein sorgfältig gewähltes Ensemble eines für die Bewohner Hinter-Pommerns unentbehrlichen Lokalblattes zu gewähren. Zugleich empfehlen wir unsere Zeitung zur Aufnahme derjenigen Annoncen, welche einer über den einzelnen Kreis hinausgehenden allgemeinen Verbreitung innerhalb des diesseitigen Departements bedürfen. Für die gespaltene Petitzeile resp. deren Raum werden 9 Pf. berechnet. Der Abonnementspreis ist pro Quartal 12 Sgr. 6 Pf., incl. Postprovision 15 Sgr. Durch den Landbriefträger frei ins Haus 6 Sgr. extra. Die Bestellung erfolgt bei der nächsten Postanstalt.
Die Redaktion der „Zeitung des Cösliner Regierungs-Bezirks.“
 Cöslin, im September 1866.

Abonnements-Einladung.
Die Colberger Zeitung
 (Volkblatt für Pommern)
 erscheint wöchentlich 3 Mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, bringt gebiegene, die Zeitfragen klar besprechende Leitartikel, eine kurze aber übersichtliche Zusammenfassung der politischen Tagesereignisse, interessante Feuilletons und beschäftigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten.
 Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 *R.* Zusertionen, welche in Pommern weite Verbreitung finden, werden mit 1 *R.* für die gespaltene Corpszeile oder deren Raum berechnet.
 Colberg, 1866.
Die Redaktion der „Colberger Zeitung.“

Neues Abonnement
Journale, Bücher, Prämienzirkel,
 auf
Leon Saunier's
 Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
 Paul Saunier,
 Münchenstr. 12 am Hofmarkt.
Konfirmationsgeschenk.
 Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten, vorrätzig in Stettin bei

Dannenberg & Dühr,
 Buch- und Musikalienhandlung, Breitestraße 26/27 (Hôtel du Nord):
Worte des Herzens
 von
J. C. Lavater.
 Für Freunde der Liebe und des Glaubens herausgegeben von **C. W. Hufeland.**
 Prachtausgabe (15. Auflage 1860) gr. 8., mit einer biographischen Einleitung von A. Krummacher, mit 18 Portraits in Stahlstich und Farbendruckerstich; in engl. Einband mit Goldschnitt 1 *R.* 10 *Sgr.*
 Kabinetsausgabe (17. Auflage 1862) mit 18 Portraits in Stahlstich und radirtem Bindungsblatt; in engl. Einband mit Goldschnitt 1 *R.*
 Miniaturausgabe (19. Auflage 1865) in engl. Einband mit Goldschnitt 20 *Sgr.* Dieselbe eleg. geb. 10 *Sgr.*
Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung
 in Berlin.

Pommersche Obstbaum- und Gehölzschule zu Radekow bei Tantow
 (Berlin-Stettiner Bahn).
 Der neue Katalog pro 1866/67 ist erschienen und frei und gratis zu beziehen.

Lotterie-Loose
 zur bevorstehenden 4. Klasse:

1/66 <i>R.</i>	1/33 <i>R.</i>	1/16 <i>R.</i>	1/8 <i>R.</i>	1/4 <i>R.</i>
2/33 <i>R.</i>	1/16 <i>R.</i>	1/8 <i>R.</i>	1/4 <i>R.</i>	1/2 <i>R.</i>

 alles auf gedruckten Antheilscheinen sind zu haben
Schubstr. 4 im Laden.
 NB. König-Wilhelm-Loose à 2 *R.* u. 1 *R.* pr. Original.

Ein hoch eleganter Fuchs-Wallach (Preufe) 6'', ganz gesund, vorzüglich geritten und militairfromm, besonders passend für einen höhern Stabs-Offizier, steht auf dem Dominium Staffelde, 1/2 Meile von der Station Tantow (Stettiner Eisenbahn), billig zu verkaufen. Auf Verlangen wird ein Wagen in Tantow zum Abholen bereit stehen.

Ich erlaube mir die geehrten Hausfrauen auf mein doppelt raffinirtes echt Pensylvanisches **Petroleum** und fast wasserhelles doppelt gereinigtes **Berliner Lampenöl**, als ganz vorzüglich sparsam und hellbrennende Beleuchtungstoffe, ergebenst aufmerksam zu machen.
A. Horn, geb. Nobbe.
 Lindenstrasse No. 5.

Frischen geräucherten Lachs,
 rheinische Kastanien und Teltower Rüben empfehlen
Francke & Laloi.
Patent-Concept, pro Rieß 1 *R.* 10 *Sgr.*
Canzlei, pro Rieß 1 *R.* 15 *Sgr.*
Blau und weiß Postpapier, pro Doppel-Rieß 3 *R.*
 empfiehlt in bester Qualität
S. J. Saalfeld,
 Schulzenstraße 20.

Böhmische u. franz. Glacée-Handschuhe
 in großer Auswahl, sowie eine Partie zurückgelehrt Handschuhe bei
Bianca Wiechert,
 Münchenstraße 31, Ecke des Hofmarkts parterre.

Torf-Verkauf.
 Am Schneidenthor liegt ein Rahn mit ganz vorzüglichster Qualität **Zartenthiner Torf** zum Löschen. Bestellungen werden am Rahn u. H. Oberstr. 13, 1 Tr. bei **H. Heese** angenommen.

Haarlemer Blumen-Zwiebeln
 in schönen starken Zwiebeln und beliebten Sorten, **Bouquets, Kränze etc.** in jeder beliebigen Form, von frischen Blumen, **Topfpflanzen** für Zimmer wie für's Freie in reichster Auswahl empfiehlt billigt
F. W. Stertzing,
 in Firma: **Gebr. Stertzing,**
 kleine Domsstraße 21 und Gartenstraße 2.

Feuersichere Dachpappe
 in Rollen und Tafeln, Asphalt, Steinlofentbeer, Kegel, empfiehlt und übernimmt das Eindecken, sowie Asphaltlegungen die Fabrik von
Schroeder & Schmerbauch.

Brennholz.
 Buchen-, Birken-, Eichen-, Buchen- und Fichten-Kloben-Brennholz empfehle billig. Bei größeren Posten freie Lagermiethe bis 1. April 1867.
 Buchenholz von der Bahn frei Fuhrlohn innerhalb der Festungsmauern.
August Miller,
 vor dem Ziegenthor Nr. 1.

Gut singende Kanarienhähne von den feinsten Harzer s. gr. Wollweberstr. 67, Vorderh. 3 Tr., u. 1.
 Ich bin nach Stettin zurückgekehrt.
 Meine Sprechstunden sind:
 Mittags von 1 bis 4 Uhr.
Dr. Kugler.
 Es wird zum 1. November d. J. ein Kapital von 300 Thlr. auf 4 Jahre gegen sichere Bürgschaft gefordert. Gefällige Offerten unter der Adresse A. B. Nr. 20 an der Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater in Stettin.
 Mittwoch, den 26. September 1866.
 (Im Abonnement.)
 Zum 2. Male:
Ein Preisentritt in's deutsche Reich
 Lustspiel in 5 Akten von A. Müller.
 Zum Schluß: Zum 2. Male:
In Feindes Land.
 Kriegsbild mit einem Traumbild in 1 Akt von Bichert.

Vermiethungen.
Böden- und Remisen-Vermiethung in Sucrow's Speicher.
 Im ehemaligen Sucrow'schen Speicher sind vom 1. Oktober ab zu vermieten:
 Abtheilung I. = 2 große Böden à 25 *R.* Miethe pro Monat;
 Abtheilung II. = 1 großer Boden, 25 *R.* Miethe pro Monat;
 Abtheilung III. = 3 mittelgroße Böden à 12 1/2 *R.* Miethe pro Monat;
 parterre = 4 große Remisen à 12 1/2 *R.* Miethe pro Monat,
 durch den Stadtrath **Hempel**,
 Paradeplatz 29.

Im Hofe des Sucrow'schen Speichers sind mehrere große Plätze zur Lagerung von Waaren für jede beliebige Zeit zu vermieten durch
 Stadtrath **Hempel**,
 Paradeplatz 29.
 Eine fr. möbl. Vorderstube ist gr. Wollweberstr. 58 zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Speicherstrasse 9, 3 Tr., s. 5 heizb. Stuben,
 2 helle Kammern, Küche und sehr gute Wirthschaftsräume, zus. oder in Vorder- u. Hinterquartier geth. zum 1. October oder später zu verm.
 Ausserdem 1 möbl. Stube nebst Kammer das. sof.
Elisabethstr. Nr. 5 ist eine sehr freundliche Wohnung mit herrlicher Fernsicht, 3 Stuben, Entree, Wäschkammer, Bodenkammer und Keller zum 1. October d. J. zu vermieten. Näheres daselbst bei **Böttcher**.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
 In der **Bäckerei Langebrückstrassen-56** findet ein **Lehrling** eine Stelle.
 Ein im juristischen Fache gut bewandter junger Mensch von außerhalb, mit guter Handschrift und guten Kenntnissen sucht Beschäftigung. — Zu erfragen Klosterstraße 4, Eingang am Bollwerk.
 Ein tüchtiger Droschkenfutcher, ein Hausknecht mit guten Zeugnissen, 2 Schanmamjells mit guter Garberbe, Köchinnen und Mädchen sind nachzuweisen durch **Frau Scheel**, Bentlerstraße Nr. 3.
 Eine gesunde Landamme mit reichlicher Nahrung sucht sobald als möglich eine Stelle. Näheres Grabow a. D., Lindenstraße 27.

Abgang und Ankunft
 der
Eisenbahnen und Posten
 in **Stettin.**

Bahnzüge:
 Abgang:
 nach Berlin I. Zug 6³⁰ fr., II. Zug 12⁴⁵ Nm., Courierzug 3⁵⁵ Nm., III. Zug 6³⁰ Nm.
 nach Köslin und Kolberg I. Zug 7⁵⁰ fr., Courierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11³⁵ Nm., II. Zug 5¹⁷ Nm.
 nach Kreuz I. Zug (in Altbamn Bhf. Anschluss nach Pyritz-Nangard) 10⁵ Nm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altbamn Bhf. Anschluss nach Gollnow) 5¹⁷ Nm., nach Pajewall (Straßfund und Prenzlau) I. Zug 7⁵⁵ Nm., Eilzug 10⁴⁵ Nm., gemischter Zug 1³⁰ Nm., III. Zug 7⁵⁵ Nm.
 nach Stargard 7⁵⁰ Nm., 10⁵ Nm., Eilzug 11³⁵ Nm., 5¹⁷ Nm., Gem. Zug 10⁴⁵ Nm. (in Altbamn P. Anschluss nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Camm. und Treprow a. R.).

Ankunft:
 von Berlin I. Zug 9⁵⁵ Nm., Courierzug 11³⁵ Nm., II. Zug 4⁵⁰ Nm., III. Zug 10²⁵ Nm.
 von Pajewall Gem. Zug 8⁴⁵ Nm., II. Zug von Pajewall (Straßfund) 9²⁵ Nm., Eilzug 4⁵⁰ Nm., III. Zug 7⁵⁵ Nm.
 von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11⁵⁵ Nm., II. Zug 6¹⁷ Nm., Eilzug von Köslin (Courierzug von Stargard) 3⁴⁴ Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9²⁰ Nm.
 von Stargard Lokalzug 6⁵ fr.

Posten:
 Abgang.
 Karioipost nach Pommernsdorf 4²⁵ fr.
 Karioipost nach Grünhof 4⁴⁵ fr. und 11³⁰ Nm.
 Karioipost nach Grabow und Bällschow 6 fr.
 Botenpost nach Neu-Torney 5⁵⁰ fr., 12 Mitt., 5⁵⁰ Nm.
 Botenpost nach Pommernsdorf 11⁵⁵ Nm. u. 5⁵⁵ Nm.
 Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Nm.
 Personenpost nach Pöthz 5⁴⁵ Nm.
 Ankunft:
 Karioipost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11⁵⁵ Nm.
 Karioipost von Pommernsdorf 5⁴⁰ fr.
 Karioipost von Bällschow und Grabow 7²⁵ fr.
 Botenpost von Neu-Torney 5⁴⁵ fr., 11⁵⁵ Nm. u. 5⁴⁵ Nm.
 Botenpost von Bällschow u. Grabow 11⁵⁰ Nm. u. 7³⁰ Nm.
 Botenpost von Pommernsdorf 11⁵⁰ Nm. u. 5⁵⁰ Nm.
 Botenpost von Grünhof 5²⁰ Nm.
 Personenpost von Pöthz 10 Nm.